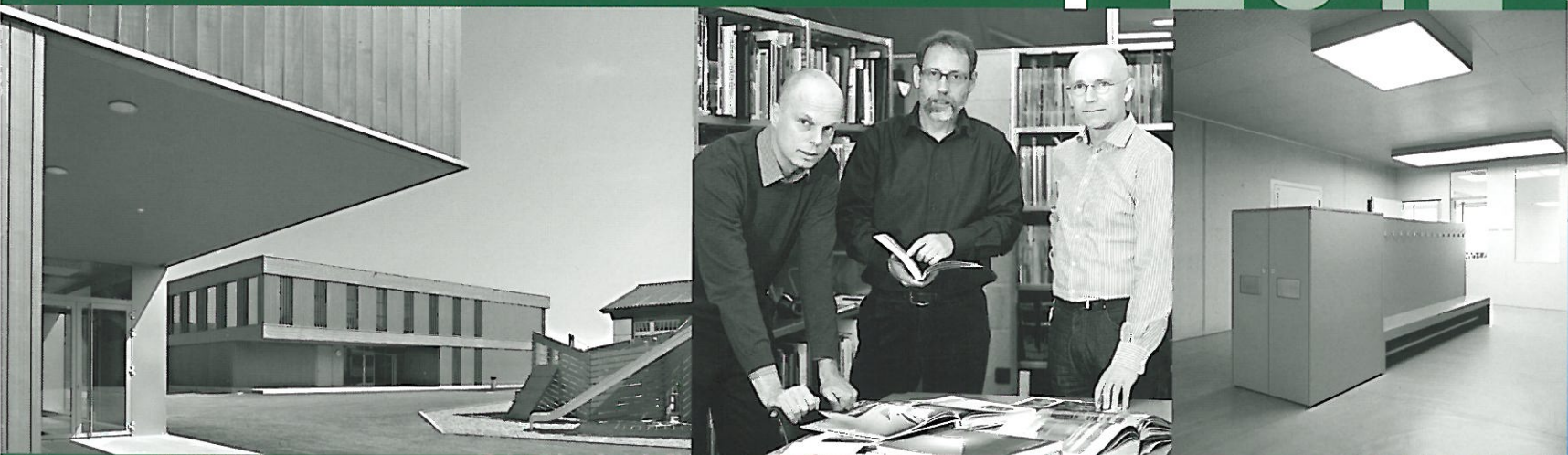


# architektur technik

[www.architektur-technik.ch](http://www.architektur-technik.ch)

## 4 2012



Der Sport formt die Stadt **Bossard Arena, Zug**  
Design unter freiem Himmel **Aussenraum: Das Angebot**  
Atelier-Porträt **Burkard Meyer**

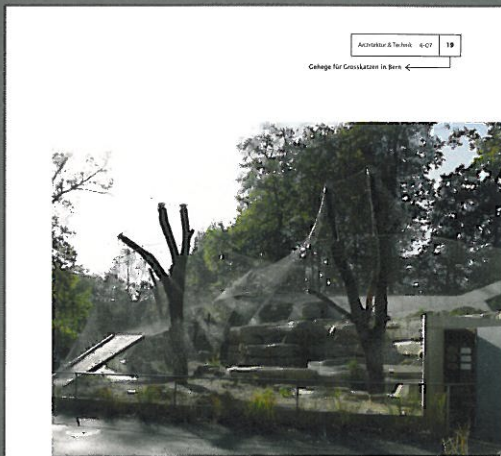
# PUBLIZIERT 2007 – ZUSTAND 2012

Es ist ein Manko von Architektur-Fachzeitschriften, dass sie in der Regel nur über Gebäude berichten, die sich in einem «jungfräulichen» Zustand darbieten, mit Fotos, die vor der Belegung durch die Nutzerinnen und Nutzer oder kurz nach deren Einzug

gemacht wurden. Mit dieser Rubrik soll etwas Abhilfe geschaffen werden: Hier geht es um die Spuren des Gebrauchs und der Witterung, dem Bilden einer Patina und ganz allgemein um die Würde des Alterns bei Bauten.

Über die Grosskatzen des Tierparks Dählhölzli in Bern ist permanent ein Netz geworfen. Es sorgt für eine feinmaschige, wenig sichtbare Grenze zwischen Mensch und Tier. Der Besuch nach fünf Jahren liefert eine erste Bestätigung für die Dauerhaftigkeit der angewendeten Materialien und zeigt, dass sich auch das architektonische Konzept für das Gehege des Teams aus Weber+Brönnimann AG und Graber Pulver AG, beide aus Bern, bewährt.

Text und Fotos: Manuel Pestalozzi



## Leoparden an der Aare

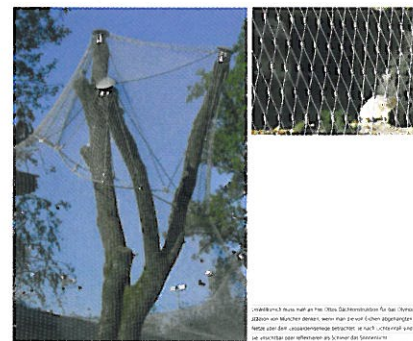
Zwischen einer Felslandschaft und einem Stahlnetz-Zelt finden im Berner Tierpark Dählhölzli Persische Leoparden ein artgerechtes Habitat.

Redaktion: Manuel Pestalozzi, Fotos: Carl Stahl AG, Seiten: 12

Die drei alte landesdeutliche Gehege aus dem achtziger Jahren zu Klein geworden waren, musste der Anlage umfassend überarbeitet werden. Unter Nutzung und Anpassung der vorhandenen Strukturen entstand auf 1000 Quadratmetern eine grosszügige Lebensumgebung mit Bachlauf, die dem natürlichen Lebensraum der Leoparden nachempfunden ist.

Ein transparenter Schirm aus Edelstahlblechen liegt sich in lockeren Schwingen über das Gehege und sorgt dafür, dass sich die Besucher nicht eingekerkert fühlen. Die ansehbare Fläche, bis zu neun Meter hohe Edelstahlblechen aus V4A-Edelstahl, die durch horizontalen Carl Stahl- und vertikalen Edelstahl-Eisen aus dem Stahl-

20 Architektur+Technik 4-07  
Gehege für Grosskatzen



Nähe der Aare gelegen. Ein Saum aus Sichtbeton, der die gesamte Anlage umlaufend bildet, verbindet die verschiedenen Gehege. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur.

Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur.

Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur.

Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur.

Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur. Die Anlage ist ein Zusammenspiel aus Natur und Architektur.

Der Leiter des technischen Dienstes bestätigt den Eindruck, dass bei den Grosskatzen in bautechnischer Hinsicht – wie auch sonst – alles in Ordnung ist. Das Gehege gibt keinerlei Anlass zu Beanstandungen. Und wie lange werden die naturbelassenen Baumstämme das Netz zu tragen vermögen? Dies ist in der Tat die Hauptfrage, wenn man sich für die Dauerhaftigkeit dieser Architektur unter freiem Himmel interessiert. Man gehe davon aus, dass das unbehandelte Holz das Netz mindestens während 20 Jahren schultern könne. Es lassen sich keine Anzeichen vermehren, dass diese Annahme korrigiert werden muss. Von den Spitzen der «Pendelstützen» fällt das Metallgewebe elegant zum «Betonrahmen» ab. Auf der Innenseite dieses umlaufenden Randprofils verlaufen die Stahlseile, an welchen der Saum des Netzes aufgefädelt ist. An einer Stelle entlang des Gehwegs wirft sich dieser Rahmen auf und wird zu einem niedrigen Dach. Darunter kann man das Gehege und seine Bewohner durch Glasscheiben betrachten – für einmal ohne den feinen Netzschleier.

Während der Beton deutliche Witterungsspuren zeigt, wirkt das Stahlnetz eigentlich zeit-

los. Die Vegetation hält sich von ihm fern, die Reflexionskraft, die theoretisch ein Störpotenzial darstellt, ist gering, man kann bei diesem Material aber auch nicht von einer Patina sprechen. Es macht sich unsichtbar, so gut es kann. Und es kann das.

Wer sich für das Alterungsverhalten von Bauten interessiert, wird im Dählhölzli anregende Erfahrungen machen. Sehr zu empfehlen ist in dieser Hinsicht (und natürlich nicht nur in dieser) ein Besuch des Vivariums, eines Erweiterungsbaus aus den 1980er-Jahren von A. Furrer und Partner aus Bern. Dort verwendete man einen grobporigen Zementstein, auf dem sich Pflanzen herrlich anlagern können, was der Simulation eines tropischen Ambientes Vorschub leistet. ■

Die ursprüngliche Reportage aus «architektur+technik» 4-07 findet sich unter: Webcode 11029

2007  
2012

